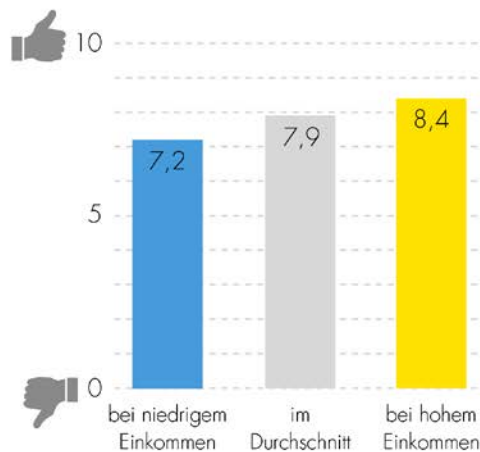


SUBJEKTIVES WOHLBEFINDEN

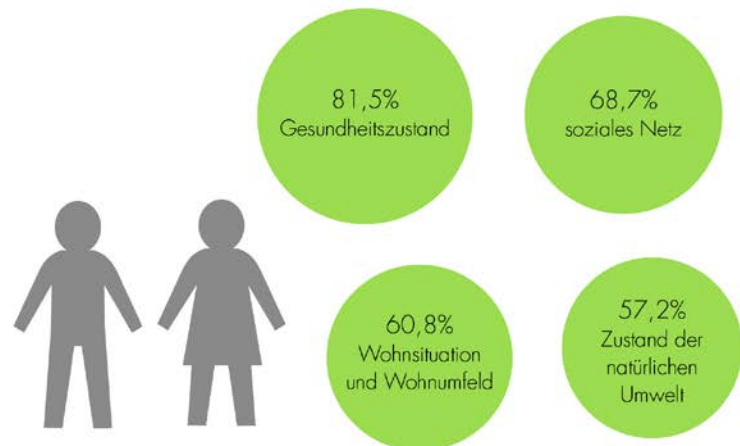
Für die Messung des Wohlbefindens werden subjektive Indikatoren wie die Lebenszufriedenheit aus EU-SILC heran gezogen. Dieser Indikator hat sich für die Bewertung der eigenen Lebenssituation und des Wohlbefindens als international relevantes Maß durchgesetzt. Daneben wird das Wohlbefinden auch durch das Maß der subjektiven Lebensqualität erfasst, wie im Mikrozensus Umweltbedingungen und Umweltverhalten erhoben. 2017 gaben laut EU-SILC 37,9 % der Befragten eine hohe und 51,5 % eine mittlere Zufriedenheit mit ihrem Leben an, nur 10,6 % sind mit ihrem Leben wenig zufrieden. Ein höheres Einkommen geht im Allgemeinen mit höherer Lebenszufriedenheit einher. Zudem zeigt sich, dass Menschen auf dem Land zufriedener sind als Menschen in der Stadt und dass eine höhere Bildung oder eine höhere Stellung im Beruf mit höherer Lebenszufriedenheit einhergeht. Arbeitslose und erheblich materiell deprivierte Personen weisen dagegen eine besonders niedrige Lebenszufriedenheit auf. Im internationalen Vergleich ist die Lebenszufriedenheit in Österreich sehr hoch. Laut der Erhebung des Mikrozensus Umweltbedingungen und Umweltverhalten 2015 schätzten knapp 49 % der befragten Personen ihre Lebensqualität als sehr gut und 48 % als gut ein, 2 % geben weniger gut und rund 1 % schlecht zur Antwort.

Wie hoch war die Lebenszufriedenheit der Österreicherinnen und Österreicher 2017?



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA

Welche Faktoren beeinflussen die eigene Lebensqualität am stärksten?



- 2017 lag die mittlere Zufriedenheit in Österreich laut EU-SILC bei 7,9 von 10 Punkten. Österreich lag damit deutlich über dem EU-Durchschnitt von 7,1 (letzter verfügbares Jahr: 2013).
- Während die unterste Einkommensgruppe 2017 eine mittlere Lebenszufriedenheit von 7,2 von 10 aufwies, lag der entsprechende Mittelwert in der obersten Einkommensgruppe bei 8,4 von 10.
- Als wichtigster Faktor für die eigene Lebensqualität wurde laut Mikrozensus (MZ) Umwelt der Gesundheitszustand (81,5 %) angesehen, gefolgt vom sozialen Netz (68,7 %), der Wohnsituation und dem Wohnumfeld (60,8 %) sowie dem Zustand der natürlichen Umwelt (57,2 %).

SUBJEKTIVE INDIKATOREN UND DIE AMTLICHE STATISTIK

Subjektive Maßzahlen zu Glück und Wohlbefinden wurden in der amtlichen Statistik lange Zeit nicht erhoben. Subjektives Wohlbefinden umfasst eine große Bandbreite verschiedener Aspekte, die von der reflektierten Bewertung des eigenen Lebens über die Gefühls- und Emotionszustände einer Person bis hin zu Fragestellungen nach dem Lebenssinn reichen.

Im Zuge der Initiativen zu Beyond GDP und durch die Empfehlungen des Stiglitz-Reports entstand auch in der offiziellen Statistik ein intensiver Diskurs zur Messung subjektiver Faktoren. Es setzte sich zunehmend die Überzeugung durch, dass bei der Messung von Lebensqualität nicht nur objektive Maße herangezogen werden sollten. Die OECD veröffentlichte beispielsweise 2013 Leitlinien zur Messung subjektiven Wohlbefindens um eine diesbezüglich größere Konsistenz in den offiziellen Statistiken zu erreichen.

Eurostat (2014) weist ebenfalls auf die Bedeutung subjektiver Daten für die Messung der Lebensqualität und des Wohlbefindens der Menschen hin. Im Rahmen von EU-SILC 2013 wurde erstmals EU-weit ein Sondermodul zur Erhebung des subjektiven Wohlbefindens umgesetzt. Es enthält eine Reihe subjektiver Fragen zu den verschiedenen Aspekten des Wohlbefindens (Zufriedenheitsfragen, Stimmungsfragen, etc.). In der österreichischen Erhebung zu EU-SILC werden bereits seit 2004 erste Fragen zur subjektiven Lebensqualität gestellt.

GESAMTE LEBENSZUFRIEDENHEIT IN ÖSTERREICH

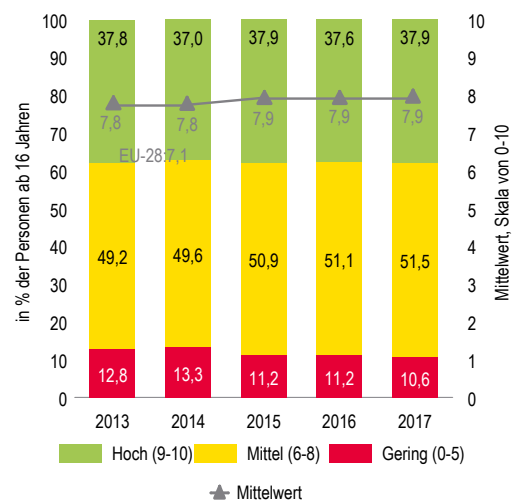
Der Indikator zur Lebenszufriedenheit liefert einen Hinweis darauf, inwieweit die Erwartungen und Bedürfnisse der Menschen in Österreich erfüllt werden. Die subjektive Lebenszufriedenheit wird in Österreich unter anderem in EU-SILC erfasst und ist wichtiger Bestandteil des Projekts „Wie geht’s Österreich?“, wo sie einen der 10 Schlüsselindikatoren des Bereichs Lebensqualität darstellt (Wegscheider-Pichler et al., 2017).

EU-SILC stellt die Frage nach der Lebenszufriedenheit seit 2013, wie inzwischen international üblich, mit 11-stufiger Antwortskala. Sie lautet: „Ich möchte Ihnen nun einige Fragen zu Ihrem Wohlbefinden und Ihrer Zufriedenheit mit verschiedenen Lebensbereichen stellen. Zunächst aber ganz allgemein gefragt: „Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Leben insgesamt? Bitte antworten Sie auf einer Skala von 0 bis 10, wobei 0 für überhaupt nicht zufrieden“ und 10 für „vollkommen zufrieden“ steht.“

2017 lag die mittlere Zufriedenheit in Österreich bei 7,9 von 10 Punkten und damit auf dem Niveau der beiden Vorjahre. Der Anteil der Personen mit einer geringen Zufriedenheit (fünf oder weniger) lag 2017 mit 10,6% in etwa gleich wie 2016 (11,2%).

Während die Gruppe der mittel und hoch Zufriedenen auch Personen umfasst, die schwierige Lebensumstände haben, aber aus verschiedenen Gründen trotzdem angeben, dass sie zufrieden sind (siehe dazu Ponocny et al., 2015), ist bei der unzufriedenen Gruppe tatsächlich davon auszugehen, dass die meisten Personen objektiv belastet sind.

Grafik: Allgemeine Lebenszufriedenheit



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2013-2017. - Die Grenzwerte für die Gruppen mit hoher, mittlerer und geringer Zufriedenheit entsprechen einer 20-60-20 %-Verteilung im EU-Durchschnitt.

Der Rückgang des Anteils dieser Gruppe stellt daher eine wichtige Verbesserung in der subjektiven Bewertung der eigenen Lebenssituation dar.

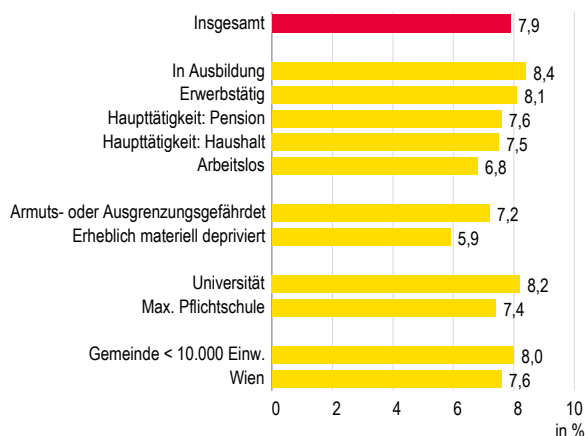
DETERMINANTEN DER LEBENSZUFRIEDENHEIT

Die Datenquelle EU-SILC erlaubt eine Analyse der Lebenszufriedenheit hinsichtlich einer Vielzahl von Bedingungsfaktoren. Bezüglich des Unterscheidungsmerkmals Geschlecht zeigen sich dabei nur geringe Unterschiede. 2017 waren Frauen im Mittel etwas zufriedener als Männer, der Anteil der hoch Zufriedenen lag bei den Frauen bei 39%, bei den Männern hingegen nur bei 37%.

Im jährlich erscheinenden Tabellenband zu EU-SILC (Statistik Austria, 2018) finden sich darüber hinaus weitere Daten zu den Determinanten der Lebenszufriedenheit. Diese zeigen zum Beispiel, dass Menschen auf dem Land zufriedener sind als Menschen in der Stadt, dass eine höhere Bildung oder eine höhere Stellung im Beruf mit höherer Lebenszufriedenheit einhergeht und dass Arbeitslose und

erheblich materiell deprivierte Personen eine besonders niedrige Lebenszufriedenheit aufweisen (mittlere Lebenszufriedenheit von 6,8 bzw. 5,9).

Grafik: Mittelwert der Lebenszufriedenheit, ausgewählte Gruppen



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2017.

Tieferegehende Analysen im Rahmen von „Wie geht’s Österreich?“ 2013 (Eiffe et al., 2013) zeigten darüber hinaus, dass der subjektive Gesundheitszustand einer der wichtigsten Prädiktoren für die Höhe der Lebenszufriedenheit darstellt.

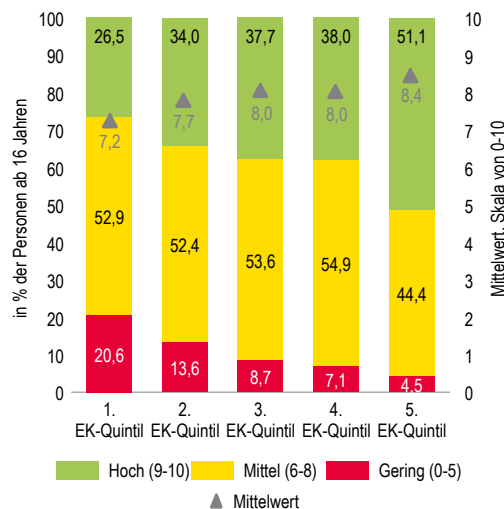
LEBENSZUFRIEDENHEIT UND EINKOMMEN

Die Beziehung zwischen Einkommen und Lebenszufriedenheit ist ein Feld extensiven Forschungsinteresses. Heute besteht bezüglich der Beziehung zwischen Einkommen und Lebenszufriedenheit weitgehend Konsens, dass höheres Einkommen mit höherer Lebenszufriedenheit einhergeht (vgl. Sacks et al., 2010). Ebenfalls in der Literatur vielfach diskutiert wird in diesem Zusammenhang der Einfluss von Referenzgruppen auf die Lebenszufriedenheit bzw. auf andere Aspekte der Zufriedenheit. Die Lebenszufriedenheit wird demnach nicht nur durch das Wohlstandsniveau beeinflusst, sondern auch durch das Vergleichseinkommen zu anderen (z.B. Ferrer-i-Carbonell, 2005, Luttmer, 2005).

Erwartungsgemäß ist die Lebenszufriedenheit demnach im obersten Einkommensfünftel (äquivalisiertes Haushaltseinkommen) am höchsten. Während die unterste Einkommensgruppe 2017 eine mittlere Lebenszufriedenheit von 7,2 von 10 aufwies, lag der entsprechende Mittelwert in der obersten Einkommensgruppe bei 8,4 von 10. Der Anteil jener Personen, die mit ihrem Leben wenig zufrieden sind, ist im untersten Einkommensquintil am größten und lag 2017 bei 20,6%, im obersten nur noch bei 4,5%. Umgekehrt waren im untersten

Einkommensquintil 26,5% sehr zufrieden, im obersten hingegen 51,1%.

Grafik: Lebenszufriedenheit nach Einkommensquintilen

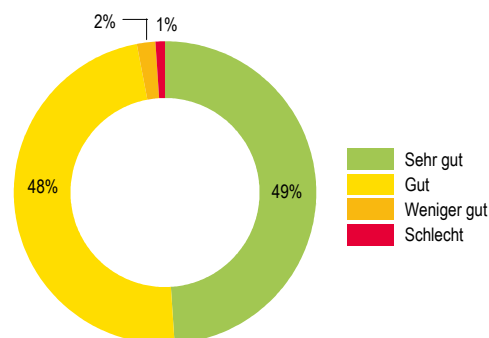


Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2017.

LEBENSQUALITÄT UND EINFLUSSFAKTOREN

Daten zum Wohlbefinden werden in Österreich nicht nur in EU-SILC, sondern auch in einem Sondermodul zu Umweltbedingungen und Umweltverhalten erhoben, das alle vier Jahre im Anschluss an den Mikrozensus durchgeführt wird (zuletzt im Jahr 2015, siehe Baud- Milota, 2017). Dabei wurde (auf einer vierstufigen Skala) nicht nur nach der aktuellen Lebensqualität gefragt, sondern auch danach, wovon diese abhängt. Die Frage nach der aktuellen Lebensqualität lautet dabei: „Wie schätzen Sie Ihre Lebensqualität ein?“, jene nach den Einflussfaktoren „Wovon hängt Ihre Lebensqualität ab?“ (mit den drei Antwortkategorien stark – mittel – wenig in neun Bereichen).

Grafik: Einschätzung der Lebensqualität



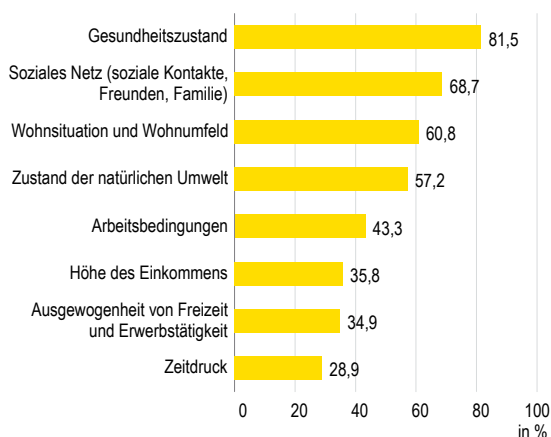
Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus 2015.

Knapp 49% der befragten Personen schätzten ihre Lebensqualität als sehr gut und 48% als gut ein, 2%

gaben weniger gut und rund 1% schlecht zur Antwort. Eine Differenzierung der Antworten nach dem Geschlecht ergibt nur geringe Unterschiede. Den größten Einfluss auf die Beurteilung der Lebensqualität zeigte die Schulbildung der befragten Personen. Je höher die Schulbildung, desto besser wurde die Lebensqualität bewertet.

Als wichtigster der genannten Einflussfaktoren für die eigene Lebensqualität wurde der Gesundheitszustand (81,5%) angeführt, gefolgt vom sozialen Netz (sozialen Kontakten, Freunden und der Familie) (68,7%), der Wohnsituation und dem Wohnumfeld (60,8%) sowie dem Zustand der natürlichen Umwelt (57,2%). 43,3% nannten die Arbeitsbedingungen als wichtigen Faktor, 35,8% die Höhe des Einkommens und 34,9% die Ausgewogenheit von Freizeit und Erwerbstätigkeit. 28,9% fühlten sich durch Zeitdruck in der Lebensqualität stark beeinflusst.

Grafik: Abhängigkeit der Lebensqualität



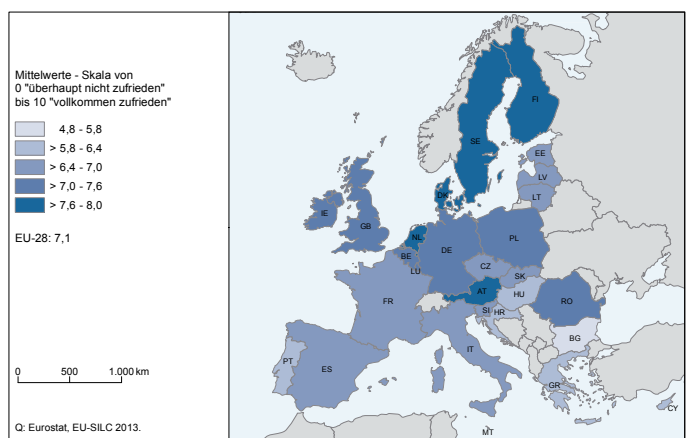
Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus 2015.

LEBENSZUFRIEDENHEIT IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Während die Lebenszufriedenheit in Österreich im Rahmen von EU-SILC jährlich erfasst wird, findet in anderen europäischen Ländern keine regelmäßige vergleichbare Erhebung statt. In einem internationalen Sondermodul zu EU-SILC wurde die Lebenszufriedenheit 2013 in allen EU-Ländern erhoben. Der EU-28 Durchschnittswert der Lebenszufriedenheit lag 2013 bei 7,1. Mit einem Mittelwert von 7,8 lag Österreich deutlich über dem EU-Durchschnitt und unter jenen Ländern mit einer im internationalen Vergleich sehr hohen Lebenszufriedenheit. Zufriedener als in Österreich waren die Befragten in den Ländern Schweden, Finnland und Dänemark. Am unteren Ende des Länder-Rankings fanden sich die Staaten Bulgarien (4,8 von 10), Griechenland, Zypern, Ungarn und Portugal (alle 6,2 von 10).

Somit zeigt sich, dass die durchschnittliche Lebenszufriedenheit deutlich zwischen den EU-Staaten variiert. Noch deutlicher fielen diese Unterschiede aus, wenn man die Anteile der Personen mit geringer Lebenszufriedenheit (Werte von 0-5) vergleicht: Diese rangierten von 6% in den Niederlanden bis zu 64% in Bulgarien. In Österreich lag dieser Anteil 2013 bei 13%. Die Anteile der Personen mit hoher Lebenszufriedenheit (Werte von 9-10) reichten auf der anderen Seite von 6% in Bulgarien (gefolgt von Ungarn mit 11%) bis hin zu 42% in Dänemark. In Österreich lag der Anteil der Personen mit sehr hoher Lebenszufriedenheit bei 38%, im EU-28-Durchschnitt waren es dagegen nur 22%.

Grafik: Lebenszufriedenheit im internationalen Vergleich, 2013



Ein Vergleich der Lebenszufriedenheit zwischen verschiedenen Ländern ist aber mit methodischen Problemen behaftet. Lebenszufriedenheit hat nicht nur in jede Sprache übersetzt eventuell eine leicht andere Bedeutung. Auch kulturelle Normen (zum Beispiel bezüglich sozial erwünschter Antworten) können dafür sorgen, dass die Werte zwischen den verschiedenen Ländern kaum vergleichbar sind.

LITERATUR

Baud, S., Milota, E. (2017). Umweltbedingungen, Umweltverhalten 2017. Ergebnisse des Mikrozensus, Wien: Statistik Austria. http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=113604

Eiffe, F., Gärtner, K., Oismüller, A., Plate, M. (2013). Sonderkapitel Lebensqualität: Die Determinanten des subjektiven Wohlbefindens. In Statistik Austria (Hrg.), Wie geht's Österreich?- Indikatoren und Analysen, S.154-198, Wien: Statistik Austria.

Eurostat (2014). Lebensqualität - Kontext, <http://ec.europa.eu/eurostat/web/gdp-and-beyond/quality-of-life>

Eurostat (2015) Quality of life, facts and views, ISBN 978-92-79-43616-1, Luxemburg: European Union, <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/3217494/6856423/KS-05-14-073-EN-N/742aee45-4085-4dac-9e2e-9ed7e9501f23>

Luttmer, E. F. P. (2005). Neighbors as Negatives: Relative Earnings and Well-Being. The Quarterly Journal of Economics, Oxford University Press, vol. 120(3), pages 963-1002.

Ferrer-i-Carbonell, A. (2005). Income and well-being: an empirical analysis of the comparison income effect. Journal of Public Economics, 89(5), 997-1019.

OECD (2013). OECD Guidelines on Measuring Subjective Well-being. Paris: OECD Publishing.

Ponocny, I., Weismayer, Ch., Stross, B., Dressler, S.G. (2015). Are most people happy? Exploring the

meaning of subjective well-being ratings, Journal of happiness studies, Open access: <http://link.springer.com/article/10.1007/s10902-015-9710-0>

Sacks W. D., Stevenson, B., Wolfers, J. (2010). Subjective Well-being, Income, Economic Development and Growth, NBER Working Paper No 16441, National Institute of Economic Research.

Statistik Austria (2018). Tabellenband EU-SILC 2017: Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Wien: Statistik Austria. http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/armut_und_soziale_eingliederung/index.html

Wegscheider-Pichler, A., Gärtner, K., Leitner, B., Prettnner, C. (2017). Wie geht's Österreich? 2017- Indikatoren und Analysen, Wien: Statistik Austria. http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestRelease&dDocName=115104

GLOSSAR

Äquivalenzeinkommen: (auch „äquivalisiertes Haushaltseinkommen“) Gewichtetes verfügbares Haushaltseinkommen. Die Gewichtung wird auf Basis der EU-Skala berechnet, das verfügbare Haushaltseinkommen wird durch die Summe der Gewichte je Haushalt dividiert.

EU-SILC: European Community Statistics on Income and Living Conditions. Seit dem Jahr 2003 werden auf Basis von EU-SILC jährlich Indikatoren zu Armut und sozialer Eingliederung berechnet. Erfasst werden in EU-SILC Personen in Privathaushalten in Österreich. ([Web](#))

Grenzwerte der Lebenszufriedenheit: Diese entsprechen jenen, die für Eurostat entwickelt wurden. Da keine theoretischen bzw. externen Kriterien auf internationaler Basis vorhanden waren, wurde von Eurostat ein verteilungsbasierter Ansatz gewählt. Die Ausprägungen, die jeweils von den 20% Zufriedensten im EU-Durchschnitt (Lebenszufriedenheit) gewählt werden, wurden als hoch klassifiziert. Das waren bei den Zufriedenheiten die Werte 9 und 10. Am unteren Ende der Skala wurden jene Ausprägungen als niedrig klassifiziert, die von den circa 20% Unzufriedensten gewählt wurden. Das sind die Ausprägungen 0 bis 5. Bei 6 bis 8 liegt also eine mittlere Zufriedenheit vor, die auf circa 60 Prozent der europäischen Bevölkerung zutrifft (Eurostat, 2015, S.239).

Auf der Seite [Statistics Brief](#) finden Sie stets die letzten Ausgaben sowie die Anmeldung zum Abonnement.

Medieninhaber, Hersteller und Herausgeber:
STATISTIK AUSTRIA, Guglgasse 13, 1110 Wien; www.statistik.at
Redaktion: Mag.Dr. Catherine Prettnner, Tel.: +43 (1) 711 28-7757; e-mail: catherine.prettnner@statistik.gv.at

Mag. Nadja Lamei, Tel.: +43 (1) 711 28-7336, nadja.lamei@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz